

# EMMENTON

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Emmenton“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, eine Belegstange monatlich 2,60 Mark. Abbestellungsfrist: 14 Tage vorher. Druck- und Verlagsanstalt: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Brühlstraße 14. Tel.: 210 45 (Halle); 210 47 (Merseburg).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Abbestellungspreis: 15 Pf. für den Monat, 1,50 Mark im Viertel, 5,00 Mark im Halbjahr, 10,00 Mark im Jahr. Bestellungen: Reichsbank des Reichs, Postfach 100, Halle. Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Brühlstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Dienstag, 22. Dezember 1931 11. Jahrgang Nr. 241

**Ab der 39-Farben befehlt nach Besichtigung des Leuna-Werkes:**

## Chemie-Löhne werden um 25% abgebaut!

(Eig. Meldung.) Leuna, 22. Dezember.

Der Betriebsrat des Leuna-Werkes wird am heutigen Dienstag in einer Sitzung Stellung nehmen zum „Weihnachtsbescheid“ der Chemie-Könige, zu dem geplanten, unerträglichen Lohnabbau. Die roten Betriebsräte werden angehts der Millionengewinne der 39-Farben die ganze Brutalität der kapitalistischen Ausbeuter rücksichtslos aufzeigen und Schritte herbeiführen, daß sofort neue Belegstangensanordnungen der Leuna-Arbeiter stattfinden, in denen auf der Grundlage der roten Einheitsfront die weiteren Beschläge festgelegt werden.

Das „Weihnachtsbescheid“ der Chemie-Könige sieht lo aus, daß mehr als 25 Prozent, also ein Viertel des jetzigen Lohnes noch abgebaut werden soll. Der Schlichter soll am 28. Dezember einen Lohnabbau von 15 Prozent ab 1. Januar 1932 verfügen. Ein weiterer fünfprozentiger Lohnabbau soll am 1. April 1932 einleiten, und zwar soll dann abgebaut werden der im Frühjahr dieses Jahres in Leuna nicht durchgeführte Lohnabbau um 5 Prozent. Diese tarifliche Festlegung wurde damals getroffen, weil dort die verführte, vierjährige Arbeitsmode herrschte. Die Chemie-Könige stellen das als besondere „Zulage“ hin. Die Chemie-Proleten wissen, es handelt sich nicht um den damals nicht durchgeführten Lohnabbau. Damals führten die Chemie-Könige die Einführung der Chemie-50-Farben, und gingen nach dem Grundhoh vor, sind nach dem anderen. Außer diesen Abzügen werden noch die letzten 50 Prozent der Prämien (50 Prozent sind schon weggefallen) abgebaut und bei dem neuen Bescheid, der noch weitestgehend, — Postmann — und Parteiführer-Zulage erhält, erfolgt auf der Wegfall dieser Zulage, so daß eigentlich ein Lohnabbau von 25 Prozent und mehr durchgeführt werden soll.

### Aus dem heutigen Inhalt

- Ausländer-Spezialisten in Moskau
- Brennende Kinder auf Stahlhelmfest
- Polnische Kulturschande (mittelalterliche Folterungen)

### Rumpels, jetzt seid ihr dran!

Halle, 22. Dezember.

Die vierte Notverordnung der Brüning-Regierung vom 8. Dezember, die einen neuen brutalen Angriff der Bourgeoisie gegen die gesamte Arbeiterschaft darstellt, wird rücksichtslos gegen die ausgeplünderten und unterdrückten Schichten des Volkes angewandt. Zu denen, die durch den generellen Lohnabbau, der in Höhe von 10 bis 15 Prozent notenerordnet wird, am härtesten getroffen werden, gehören die Bergarbeiter. Die Grubenbarone sehen ganz rücksichtslos und brutal dazu über, ohne die sogenannten Tarifparteien überhaupt zu beachten, die Löhne herabzusetzen.

Am heutigen Montag war der Stab der 39-Farben im Werk zu Besuch. Eine große Konferenz im Bau M 24 stattf. Die Herren Generaldirektoren mit ihren Scherbenresten prüften die Rentabilität des Leuna-Werkes. Es ist ganz klar, es sich bei diesen Beratungen um rigorose Abbaumassnahmen

drehte. Mit dem Lohnabbau haben die Chemiegewaltigen noch nicht genug. Sie wollen die Arbeitslosigkeit noch weiter reduzieren, damit den Millionären ja die 12 Prozent Dividende erhalten bleiben, damit die Millionengewinne weiter in den unerträglichen Taschen weniger Kapitalisten fließen.

## Wachsende Empörung der Bergbauproleten

Halle, den 22. Dezember.

Die Meldung, daß der Schlichter ab 1. Januar 1932 die Löhne für die mitteldeutschen Braunkohlenbergbau um 15 Prozent herabzusetzen beabsichtigt, hat die größte Empörung in den Bergbaubetrieben hervorgerufen. Am 20. Dezember in der ersten Belegstangensanordnung, in denen einmütig jeder Lohnabbau abgelehnt wurde. Gewerkschaftslogen und die sozialdemokratischen Arbeiter einer Meinung mit den roten Betriebsräten und AGD-Mitgliedern: Lohnabbau ist nicht tragbar.

halten. Eine tut Not! Höchste Aktivität ist das Gebot der Stunde!

### Noch mehr Hunger in Mansfeld

(W) Halle, 22. Dezember. Am Sonnabend, dem 19. D. M., fanden auf 96 und der Notverordnung der Parteiverhandlungen zur Neuregelung der Löhne ab 1. Januar 1932 für den Mansfelder Kupferbergbau statt. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Es wurde von den Gewerkschaften darauf hingewiesen, daß für die Mansfelder Arbeiterkraft seit 1930 die Löhne insgesamt schon um 25 Prozent gekürzt wurden. Die Entlohnung über die Neuregelung hat nunmehr der Schlichter.

Die Halle nahmen die Zahlstellenleitungen der ausgetretenen Zahlstellen des Bergarbeiters. Das ebenfalls zur Lage Stellung. Ein Generalappell der roten Mitgliedschaft wurde beschlossene.

Im Mansfelder Revier tagten am Sonntag die Betriebsräte. Die Mobilisierung der Belegschaft auf der Basis der roten Einheitsfront erfolgen. Wie die es melde, soll auch in Mansfeld der Schlichter eine Lohnangriff vornehmen, obwohl dort über 25 Prozent des Lohnes abgebaut wurden.

Die Notverordnung besagt, daß für Arbeiter und Angestellte im Bau die Tariflöhne ohne Rücksicht darauf, wie hoch der Lohn ist, abgebaut werden müssen um 10–15 Prozent. Bedeutet für die Bergarbeiter einen täglichen Lohnabbau von durchschnittlich 1,50–1,80 Mark.

## Millionen hungern in Italien

Alarmierender Aufruf Mussolinis — „Das Murren muß endlich aufhören“ — Rebellierende Massen

Von der italienischen Grenze, 21. Dezember.

Im Lande Mussolinis, dem Idealbild des „Dritten Reiches“ der deutschen Faschisten, vollziehen sich gegenwärtig Dinge, die die ärmliche Zustellung der Arbeiter der faschistischen Herrschaft in Italien handhaben.

Vor einigen Wochen leitete Mussolini, gewonnen durch die Kriegerheimungen, in seiner Reapier Rede bedeutende Änderungen in der Leitung und Politik der faschistischen Partei ein. Er gab die Lösung heraus: „Zum Volke gehen“.

Kurz darauf wurde der bisherige Sekretär der faschistischen Partei, Garatti, gewonnen, von seinem Amte zurückzutreten und ein neuer Mann, Starace, an seine Stelle gesetzt. Einige Tage später wurde das Parteidirektorium von Mussolini furchtbar aufgelöst. Das neue Direktorium erhielt von Mussolini einen Befehl, der wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirt.

die „unterirdische“ Kritik. Das Murren und Murren sei ein jährliches Zeichen der Zeit, denn

„Die russische Revolution ist auch von der unterirdischen Kritik in den Salons und auf der Straße vorbereitet worden“.

Deshalb sei es die Pflicht der Regierung, die Murrenden zu stillen. Die Parole müsse sein: „Arbeiten und schweigen“!

### Die Massen rebellieren

Alle diese Vorwürfe sind die Anzeichen einer tiefen Gärung in Italien. Jollerhörungen, Gebalts- und Lohnkürzungen vergrößern das Elend und die Unzufriedenheit. Jetzt verurteilt Mussolini, die Partei, die in den herrschenden Massen distanzieren ist, näher an die Massen heranzubringen.

Das Entscheidende ist aber das Eingekerkertnis der ungeheuren Elendslage der Bevölkerung und das Eingekerkertnis ihrer wachsenden Unzufriedenheit. Die Maßnahmen Mussolinis zeigen ferne, daß es vor allem auf die Unterdrückung der murrenden Massen ankommt. Wie lang es sich wird Mussolini imstande sein, die Murrenden zu unterdrücken?

### Rekrutenmurren eines Infanterieregiments

In der Kreisstadt Cuneo (Wien) murren die Rekruten des in der dortigen Kaiserne Kasernen 193. Infanterieregiments gegen die schlechte und unzureichende Verpflegung. Sie verbrüderren sich mit der Bevölkerung. Militär- und regierungstreue Truppenabteilungen übermächtigen die Rekruten in einem langandauernden Geleitz im Kasernenhof. Politische Rekruten wurden durch Schläge und Wasserstrahl verlegt.

## Wachsende Empörung der Bergbauproleten

Die Meldung, daß der Schlichter ab 1. Januar 1932 die Löhne für die mitteldeutschen Braunkohlenbergbau um 15 Prozent herabzusetzen beabsichtigt, hat die größte Empörung in den Bergbaubetrieben hervorgerufen. Am 20. Dezember in der ersten Belegstangensanordnung, in denen einmütig jeder Lohnabbau abgelehnt wurde. Gewerkschaftslogen und die sozialdemokratischen Arbeiter einer Meinung mit den roten Betriebsräten und AGD-Mitgliedern: Lohnabbau ist nicht tragbar.

## Wachsende Empörung der Bergbauproleten

Die Halle nahmen die Zahlstellenleitungen der ausgetretenen Zahlstellen des Bergarbeiters. Das ebenfalls zur Lage Stellung. Ein Generalappell der roten Mitgliedschaft wurde beschlossene.

Im Mansfelder Revier tagten am Sonntag die Betriebsräte. Die Mobilisierung der Belegschaft auf der Basis der roten Einheitsfront erfolgen. Wie die es melde, soll auch in Mansfeld der Schlichter eine Lohnangriff vornehmen, obwohl dort über 25 Prozent des Lohnes abgebaut wurden.

## Mussolinis Tagesbefehl

Die ganze Partei wird mobilisiert zu dem Zweck, den Faschisten, die sich in einer besonderen Elendslage befinden, Hilfe zu leisten“.

Alle Hilfsorganisationen werden dem Parteisekretariat unterstellt. Vom 12. Dezember ab müssen die faschistischen Sekretariate von 11 Uhr morgens bis 11 Uhr abends geöffnet bleiben, um jedem Bedürftigen ohne Unterschied seiner politischen Stellung Hilfe zu gewähren. Jedes Parteimitglied bekommt den strengsten Befehl, ein Leben zu führen, das der ernsten Situation angepaßt ist.

## Gegen die unterirdische Kritik

Zu der schärfsten Weise wendet sich die faschistische Presse gegen

## Wachsende Empörung der Bergbauproleten

Die Halle nahmen die Zahlstellenleitungen der ausgetretenen Zahlstellen des Bergarbeiters. Das ebenfalls zur Lage Stellung. Ein Generalappell der roten Mitgliedschaft wurde beschlossene.

## Wachsende Empörung der Bergbauproleten

Die Halle nahmen die Zahlstellenleitungen der ausgetretenen Zahlstellen des Bergarbeiters. Das ebenfalls zur Lage Stellung. Ein Generalappell der roten Mitgliedschaft wurde beschlossene.





# Ko'e Gewerkschaften in China

Peking, 21. Dezember. Auf der Tagung des Zentralrats der Roten Gewerkschafts-Internationalen stellt Genosse Baunung ein Referat über den Stand der revolutionären Gewerkschaftsbewegung in China.

Das letzte Jahr war in China durch das rasche Anwachsen der revolutionären Kräfte gekennzeichnet. Die Agrarrevolution vertiefte sich, die Sowjetgebiete dehnten sich immer weiter aus und die Ko'e Armee schlug siegreich die Angriffe der Kuomintang-Truppen zurück.

Ein weiteres entscheidendes Moment in der gegenwärtigen Lage Chinas ist die Besetzung der Mandschurei durch den japanischen Imperialismus. Dieser Einmarsch rief sich sowohl gegen die chinesische Revolution als auch gegen die Sowjetunion. In diesem Zusammenhang sind mit Recht Fragen einer neuen Rolle der antimperialistischen Bewegung unter den chinesischen Massen.

Eine Reihe größerer Streikämpfe, die im letzten Jahr ausbrachen, zeugen von einem unumkehrlichen Aufstieg der Kampfbereitschaft der Arbeiterklasse. Größtenteils waren es Gegenangriffskämpfe, in deren Verlauf es mitunter zu bewaffneten Zusammenstößen mit der Polizei kam. Jedoch waren diese Streiks größtenteils spontan und wurden nicht von den Roten Gewerkschaften geführt. Dank der Erneuerung der Leitung und dem Kampf gegen die antichinesische „linke“ Linie Sijiangs und gegen die Rechtsen, konnte die Allchinesische Arbeiterdelegation mehrere Erfolge erzielen. Sie hat die Leitung der Gewerkschaften besondert gefördert. Eine Anzahl roter Verbände wurden neu aufgebaut: Industrierverbände und Landarbeiterverbände. Die Arbeit unter der Kulis und den Handwerkern ist heute bedeutend besser geworden. Unter der Führung der Roten Gewerkschaften wurden Streikämpfe der Fabrikarbeiter und Autobusfahrer eingeleitet. Auch mit der Arbeit innerhalb der Kuomintangverbände wurde endlich begonnen. Die wichtigste Aufgabe der Roten Gewerkschaften ist die Entlastung der verärgerten Politik der Kuomintang-Gewerkschaftsbürokraten und die Erwerbung der Mehrheit der chinesischen Arbeiterklasse auf der Grundlage der Organisation und der Führung ihrer täglichen Wirtschaftskämpfe.

## „Jugendplan unantastbar“

Baseler Sonderausschuß vertrat

Basel, 19. Dezember. (Eig. Bericht.) Das Plenum des Sonderausschusses der Baseler Reparationsbank hat sich auf eine wichtige Zeit zurück zu erklären. Die Redaktionskommission, bestehend aus dem Vorsitzenden Neubauer (Frankreich), Wolfsohn (Deutschland), Kist (Frankreich) und Denton (England), eine Kommissionsform für das zu erhaltende Gutachten ausfindig machen.

Die französische und schweizerische Presse hebt übereinstimmend hervor, daß sich der Ausschuß auf die französische Grundthese der „Unantastbarkeit des Jugendplans“ geeinigt hat. Das Gutachten des Ausschusses wird sich darauf beziehen, die augenblickliche Zahlungsunfähigkeit Deutschlands festzustellen, und die praktischen Schlußfolgerungen der bestehenden Konferenz der Regierungen überlassen.

Wie aller Schärfe wird betont, daß von einer Revision des Jugendplans keine Rede sein könne. Bestenfalls komme ein neues Protokoll in Frage.

## Um das Hoovermoratorium

Washington, 21. Dezember. Die Debatte über das Hoover-Moratorium im amerikanischen Repräsentantenhaus endete mit einer fastigen Niederlage der Regierung. Zwar wurde das Moratorium mit 316 gegen 100 Stimmen gebilligt, aber mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß eine Verlängerung des Moratoriums oder eine Neubekämpfung der Schuldforderungen an die Alliierten des Weltkrieges ausgeschlossen ist.

**A-SCHARRER**  
**Der große Befrug**  
  
Copyright by A.S.-Verlag, Berlin-Wien.

14 Fortsetzung.

In eine zweimal umgeteilte Sitzung, zu der nur fünf ganz regelmäßige Besorger geladen waren, überbrachte er dann ein Schriftstück, das er auf den Tisch legte. Einige Augenblicke später fragte die Dir auf, das Bände hoch einiger Kriminalbeamten sollte uns entgehen. — Da fiel der Schuß, wobei gleichzeitig sein Ring, von ihm.

Jedenfalls wurde vernommen, daß man in dem Material, das man in unsere Hände zu lancieren versuchte, es um dann zu beschlagnahmen, „Kemeite“ fand, daß die revolutionäre Bewegung, im Sinne Frankreichs steht.

Ich bin noch mangelt Verfahrnen nun daß über die Grenze gekommen und habe hier auch einigermaßen Verdient. In einigen Wochen hoffe ich alles vorbereitet zu haben, um Euch nachkommen zu lassen. Der Genosse Clemens Bodroff, der Dir den Brief überbringt, ist zuverlässig. Mit ihm kannst Du alles Weitere besprechen.

Viele Grüße an alle von meinen Eltern. Verzeihne diesen Brief! Vater und Mutter nehmen Euch gerne auf, doch ist auch der der Teufel los. Ich darf mich nicht verdächtigen machen, sonst werden auch die Alten aus ihrem Häuschen fortjagt.

In der Hoffnung auf baldige gute Nachrichten über Dich und die Aleren Jungen und auch Albert, Margot und Kinder grüß ich Dich herzlich,  
Karl.

Helene entschied sich ohne Zögern für die Reise. Kurz vor Weihnachten führen sie von demselben Bahnhof ab, auf dem sie auch Karl Albert und Margot empfangen hatten.

Albert sah unruhig umher und erkundigte sich, wo die Wagen der Arbeiter Klasse zu stehen kommen. Dann stellten sie sich zwischen das

# Frankreich besetzt chinesische Städte

## Kriegsrichtungen an den Grenzen Südchinas — Interventionskrieg gegen Ko'e Armee

Shanghai, 21. Dezember. (Eig. Ber.) Nach Meldungen aus Nanton haben die französischen Truppen mehrere Städte in der Provinz Kwangsi besetzt. Die chinesischen Behörden in Nanton haben den Leiter der chinesischen Streitkräfte angewiesen, dem französischen Vorkampf seinen Widerstand zu leisten, und einen militärischen Zusammenstoß zu vermeiden. Der französische Führer gab bekannt, daß seine Truppen „gezügelt“ gewesen seien, die chinesische Grenze zu überschreiten, um die chinesische Ko'e Armee zu bekämpfen. (1)

Die Shanghaier chinesische Zeitung „Sin Wen Po“ veröffentlicht im Zusammenhang mit dem Einmarsch französischer Truppen in Südchina aufsehenerregende Meldungen der Grenzbehörden aus der südchinesischen Provinz Kwangsi, über die aktiven Vorbereitungen des französischen Militärs in Indochina zur Eroberung des chinesischen Territoriums. In allen Städten Indochinas werden neue französische Truppenteile formiert, in verschiedenen Orten, die an die Provinz Kwangsi grenzen, werden neue Kasernen gebaut und schwere Artillerie herbeigeführt. In der Stadt Nanfan, an der Grenze von Kwangsi wurde ein neuer Flughafen angelegt. Zahlreiche

Ausflugzeuge wurden herbeigeführt. Französische Kriegspflugzeuge haben des öfteren das chinesische Territorium überflogen.

## Streikämpfe in Nanting

Shanghai, 19. Dezember. (Eig. Bericht.) Die Lage in Nanting ist weiterhin aufs höchste gespannt. Infolge der schweren Januar hat authentische Nachrichten nicht zu erlangen. Nach Pressemeldungen dauern die Massen demonstrationen an. Das Kuomintanggebäude, das inzwischen von harten Polizeikräften besetzt wurde, wird von unüberschaubaren Massen belagert. Die Behörden ziehen Truppen zusammen, um die Kundgebungen niederzuwerfen. Gesternabend kam es zu schweren Straßenkämpfen, die mit dem Rückzug der Polizeikräfte endeten.

In Tientsin kam es gestern ebenfalls zu schweren Unruhen. Der Gouverneur hat alle Kundgebungen, insbesondere alle Studenten demonstrationen verboten und das Streikrecht verhängt.

Für den morgigen Sonntag werden große Studenten demonstrationen gegen die Kuomintang angekündigt.

# Westruainer wieder barbarisch gefoltert

## Höchste polnische Polizeioffiziere der vielstimmigen Mißhandlungen angeklagt

Warschau, 21. Dezember. Wie jetzt bekannt wird, haben nationalistische Organisationen der ukrainischen Minderheit in Polen vor kurzem dem Völkerrund eine neue Dringlichkeitsbekunde übergeben, die erschütternde Einzelbeispiele über barbarische Mißhandlungen von Westruainern durch untere und höchste Polizeibeamte in Polen enthält.

Zur Illustration werden einige besonders grausame und am häufigsten angewandte Methoden dargestellt. Es heißt wörtlich: Neben Mißhandlungen primitiver Art, wie Faustschläge ins Gesicht, Kneipen, Fußtritte u. a., wird vor allem angewendet:

„Aufhängen und Tränken“. Der Häftling wird mit dem Kopf nach unten an einem Haken aufgehängt, der Kopf in einen Wassereimer bis zur Höhe der Ohren und Kehlenlöcher gesteckt, der Häftling hierauf noch auf die Fußsohlen oder andere Körperteile geschlagen. Durch die unwillkürliche Bewegung beim Schmerz flutet der Kopf im Wasser unter, wodurch schmerzhaft Erstickungsanfälle hervorgerufen werden.

„Leertinken“. Dem mit dem Kopf nach unten auf eine Bank gelegten Häftling werden große Wassermengen mittels eines Trichters oder einer Zerstäuber in die Kehlenlöcher und in den Mund eingegossen, bis Erstickungsanfälle eintreten.

„Umlinden der Finger“. Die Finger werden nach rückwärts in den Gelenken umgebogen oder je zwei Finger berdehnt dem gegeneinander auf so Grad auseinandergerissen. Mißhandlungen der Geschlechtsteile. Schläge gegen die Nieren, den Magen und andere empfindliche innere Organe.

Es bedarf nicht der Erwähnung, daß diese Foltermethoden auch alle vorhergehenden beim Völkerrund in den Propagandawerk; denn Barbarei und Unterjochung der nationalen Freiheiten gehört zum Wesen des Kapitalismus. Die gedemütigte Bevölkerung des Westruains selbst weiß heute schon, daß

solche Appelle an den Völkerrund ihre Leiden nicht mindern. Die aufblühende Sowjetruaine, wo national und sozial befreite Arbeiter den Sozialismus aufbauen, ist der menschlichsten, wertvollsten Bevölkerung Lehre und Beispiel.

Wie hoch die Zahl der in Viljubli-Polen Eingekerkerten ist, kann man daraus ersehen, daß dem Staatspräsidenten gegenwärtig 5500 Gnabengesuche von bereits Verurteilten einreichen.

Der polnische Sejm beschloß die Auslieferung von zwei kommunistischen und elf Abgeordneten der Minderheiten an die Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung.

## Kurze Auslandsnachrichten

Bei den Betriebsrätemahlen in den Steyr-Werken konnte die österreichische NSD. 2 Mandate erobern.

Hiller schickte seinen bisherigen Vertrauensmann in Paris, Graf Reventlow, nach Wien, um die österreichische Nationalsozialistenbewegung zu kontrollieren.

In der Grenze des Krafl ist ein neuer Kubdenaustand ausgebrochen. Es kam bereits zu schweren Kämpfen.

In den Städten des nordöstlichen Industriegebietes fanden große Protestkundgebungen gegen die Arbeitslosigkeit statt.

In Damaskus soll es anlässlich der Wahlen zu national-revolutionären Erhebungen gekommen sein. Die Regierung habe Tanks zum Schutz ihrer Gebäude aufmarschieren lassen.

stumm wartende Heer der Heimatlosen mit ihren Koffern und Kindern und Säden.

Als der Zug einfuhr, kam Bewegung unter die Wartenden. Kinder und Körbe und Säde und Bündel hielten sich um die Frauen und Männer. Ein Mädchen lachte laut nach seiner Mutter. Die Trittbretter wurden bald gelüftet. Klaus saß in den Armen, umgürtet sich Helene mit einem Ankel Menschen in den Wagen. Als Albert mit dem Gepäck kam, mußte er schon vorzeitig über die Kinder, die am Boden lagen, hinwegtreten. Er hielt den Kopf an die Wand, den Halskoffer und das Bündel mit Betten und Kleidern daneben. Es waren nur noch wenige Minuten, bis der Zug abfuhr.

„Allo, noch einmal: kommt gut hin. Grüß Karl und die Aler!“ Weiter kam Albert nicht. Dieses armelig glimmende Licht, das über dem Gemümel von Menschen lag, die schlaftrunkenen Festhüter ermüdeten Kinder, diese abgestumpften Züge der Frauen und Männer übermächtig ihn. Helene trat noch einmal ans Fenster, um Hilde und Margot noch einmal die Hand zu drücken. Als sie wieder zurücktrat, rollten ihr ein paar Tränen über die Wangen. Aber als sie Albert zum letztenmal die Hand gab, lag schon wieder anflugernd Trost um Mund und Augen.

„Nun geh, Schmauer, es ist Zeit!“ entlich sie ihn. „Beiden Dank für alles — Grüß mit noch einmal die Margot — und die Kinder. — Nun geh!“ Ihre Stimme drohte sich zu überschlagen.

Albert balancierte schwerfällig aus dem Wagen.

„Allo nehmen! — Zurück eten!“

Für Augenblicke tauchte noch der kupferfarbene Haarschopf Helenes auf. Sie winkte.

V.

Hilde hatte Arbeit als Buchhändlerin gefunden. Erich hatte seine Lehrzeit beendet und war entlassen worden. Sonst ging das Leben in Baratz III seinen alten Gang. Clemens brachte Nachrichten von Mariannend.

Die „Poladen“, die man gewaltsam vertrieben und zugleich aufs tiefste verachtet, glaubten, daß das neue Vaterland ihnen eine Heimat werde, auch die polnischen Proletarier glaubten daran. Wer den nationalphilen Rausch zu bekämpfen suchte, mußte damit rechnen, daß er irgendwo von einem Helfer oder einer Agerl getroffen umfiel. In Mariannend hatten die Berren von Wassermaer die Führung. Die deutschen Kreistopps sorgten für den nötigen Hindruff. Der Krieg hörte nie auf.

Karl und Helene waren als Flüchtlinge aus Deutschland gekommen. Sie hielten sich von allem Kummern fern und glaubten, daß die Verbannung nicht von allzu langer Dauer sein könnte. Es schien auch, als sollten sie trotz behalten.

Weiternde Regierungsvergruppen unter dem Kommando der alten kaiserlichen Generalität in Berlin ein. Die Regierung ließ die Arbeiter und Betriebsleiter schäuten lauernd auf die Arbeiter, die in die Betriebsversammlungen gingen.

Korftichtig teilte der Betriebsrat die Meinung ab. Umarmen, empfehle er, bis Nachricht von den übrigen Betrieben komme. Keine zerstückelten Aktionen. Die Einigkeit über alles — — —

„Du bist wohl verrückt geworden?“

„Bist wohl noch nicht ausgepannt?“

Der Betriebsrat erklärte vor dieser Stimmung; frod. Ehe er sich bestimt, spricht schon ein anderer. Er steht mitten unter den Besammelten auf einem Tisch.

„Kollegen, Kollegen! — Wir warten nicht auf Nachricht! — wir handeln! Die Matrose des Proletariats ist der Generalkreit!“

„Sehr richtig!“

„Das abgetestete Offiziersesped mit seinen verfluchten Bandenmechtern will Berlin erobern. Ist einmüchtig mit Vauten und Trompeten, mit Altkapleitern und für König, Geldbad und Vaterland. Die Regierung, die sich so stark fühlte, wenn es gegen Proleten ging, ist getümt!“

„Paß! Sie führen. Wir haben Wichtigeres zu tun, als ihre vollgepfifferten Unterhosen auszuwaschen.“

„Sehr gut. — Sehr richtig!“

„Nicht für oder gegen Ebert-Scheidemann oder für oder gegen Kapp-Püttlich ist die Parole, sondern: Nieder mit dem Kapitalismus, für die Diktatur des Proletariats!“

„Steno!“

Als die Arbeiter wieder aus dem Betrieb strömten, fanden die Straßen schon voll von freibewegten Arbeitern der anderen Betriebe. Als Albert den Weg durch die Raubentlofen zu den Baraden ging, begegneten ihm mehrere Trupps von Arbeitern. Als er in die Stube trat, war Hilse schon da.

„Habt ihr auch Schluß gemacht?“

„Ja!“

Margot fragte: „Was wird nun? — Na geht es wohl noch mal richtig los?“

(Fortsetzung folgt.)



# Rund um den Erdball

„Moskau sucht fortgesetzt Arbeitskräfte“

## Wenn Spezialisten in Moskau eintreffen.

Wettbewerb der Arbeitgeber um alle neu ankommenden Jugendliche und Techniker

Der Wiener „Abend“, das Blatt der österreichischen Arbeiterfront, veröffentlicht unter der Überschrift: „Moskau sucht fortgesetzt Arbeitskräfte“, folgendes Stimmungsbild aus Moskau:

„Die 19. Dezember. Kürzlich sind zwei Wiener aus Moskau in einem Urlaubsaufenthalte nach Wien gekommen, nach dessen Ablauf sie jedoch sofort wieder nach Moskau zurückkehren werden. Es sind dies der bisherige Leiter des Wiener Gewerkschafts- und Wirtschaftsausschusses, Dr. Neuraht, der den Wiener Arbeitern kein Unbekanntes ist, und der Schauspieler Cosar Fischer.“

Beide berichten übereinstimmend, daß in Rußland jeder Ausländer, der in seinem Beruf, gleichgültig was er ist, etwas Nützliches leistet, sofort Arbeit finden kann. Begehrt sind vor allem Techniker, Chemiker und Spezialisten. Für österreichische Ingenieure und Techniker der beiden Genossen unfindbar. Wenn man nicht wüßte, daß vor allem Dr. Neuraht kein jugendlicher Schwärmer, sondern ein guter Beobachter und erfahrener Betriebsleiter ist, könnte man die Begeisterung für übertrieben halten.

Die beiden „Moskauer Urlauber“ haben die momentanen Zustände in Rußland unabhängig voneinander vollkommen übereinstimmend geschildert. Sie erzählten: „Rußland ist momentan das Land der unbegrenzten Arbeitsmöglichkeiten. Auf der Straße, in den Fabriken, im Theater, in den Versammlungen und in den Arbeiterclubs wird nur vom Aufbau und wieder vom Aufbau gesprochen. Die Arbeitsfreude ist sehr groß.“

### ... klingelt das Telefon

Wenn in Oesterreich (genau dasselbe gilt von Deutschland) die Redaktionen irgendwo ein freies Arbeitsplätzchen, so verbreitet sich diese Nachricht in den Kreisen der Arbeitssuchenden ungeheuer rasch. Der Posten ist noch nicht frei und schon laufen bei den Unternehmern Offerten und Bitten um

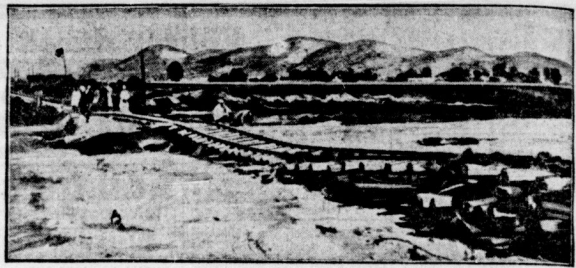
die Arbeit ein. In Rußland ist genau der entgegengesetzte Vorgang zu beobachten. Wenn ein ausländischer Fachmann vormittags in Moskau ankommt, schließt den ganzen Nachmittag hindurch das Telefon, und die verschiedenen Trusts fragen, ob der Betreffende nicht in ihrem Betrieb arbeiten will. Jede Fabrik sucht sich durch das Anerbieten besserer Bedingungen um die Arbeitskraft des Anstömmlings zu sichern. Niemand weiß, wie es überhaupt in

Moskau bekannt wurde, daß der ausländische Spezialist angekommen ist. Er hat sich nirgends gemeldet, er hat noch keine Arbeit gesucht, und doch beginnt bereits die Jagd nach seiner Arbeitskraft. Allerdings ist Rußland kein Paradies für Nichtstörer, und die Betriebe verlangen gerade von ausländischen Fachleuten gute Arbeitsleistungen und umfassende Fachkenntnisse.“

Somit der sozialdemokratische Wiener „Abend“, der sich bis vor kurzem um alle Zeitungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften in Antisowjetische geradzu überließ, heute allerdings, wo der jammervolle Zusammenbruch des Kapitalismus so offenkundig und der gewaltige sozialistische Aufbau in der Sowjetunion alle Arbeiter gleichermaßen begeistert, wagen die Presseverleger in den sozialdemokratischen Zeitungen nicht mehr, ihre lässliche Eigenmalze abzuspülen. Heute spielen sie den „objektiven Berichterstatter“, um morgen vielleicht mit um so größerer Schuftigkeit das erste Arbeiterparlament der Welt zu verleumden.

### Ueberschwemmungskatastrophe in Nordafrika

Vor wenigen Tagen wurde das Küstengebiet von Tunis von einer großen Ueberschwemmung heimgesucht. Unser Bild zeigt die Bahnhöhle nach dem Kriegshafen Biserta, der völlig unterspült wurde



## Sechs „Schneemänner“ in Flammen

Ein Junge verbrannt — fünf weitere schwer verletzt

Salzwedel, 21. Dezember. Ein furchtbares Brandunglück ereignete sich durch fehlerhafte Instandhaltung bei einer „Reinigungsfeier“ des Stahlwerks im Dorf Köhne in der Altmark. Ein Junge verbrannte dabei, fünf weitere wurden schwer verletzt. Wie ergänzend hierzu berichtet wird, hatte man für die Ausführung irgenbines sentimental-sittlichen Reinigungsrituals sechs ältere Jungen als „Schneemänner“ verpflichtet und sie zu diesem Zweck ganz in Wätker gepackt. In einer Pause kam einer von den Jungen hinter der Kuppel

einer Kerze zu nahe. Die Wätker fing Feuer und fast im gleichen Augenblick fanden auch die andern fünf „Schneemänner“ in Flammen. Sie rannten nach der Tür, die sie aber nicht öffnen konnten. Leute sprangen aus dem Zuschauerraum über die Tische hinweg. Man kletterte durch die Fenster und befreite so die sechs Kinder. Einer von ihnen, der Sohn des Landwirts Giese, ist im Krankenhaus Merburg gestorben. Die andern fünf Kinder sind sehr schwer verletzt. Auch von diesen dürften einige wohl kaum mit dem Leben davonkommen.

### Wer treibt wo Wintersport?



Die neue „AIZ“, dessen Titelbild: Eine sowjetrussische Arbeiter-sportlerin, wir hier veröffentlicht, beantwortet diesmal im Wort und Bild die aktuelle Sportlerfrage: Wer treibt wo Wintersport. Außerdem die Reportage über einen zaristischen General, der nach 17 Jahren sein ehemaliges Gut besichtigt und dort die Maulsperrkriegt...

Alle lesen die „AIZ“

### „Fui, haben Sie häßliche Hände“ Freiheiten einer „Gnädigen“ und eine proletarische Antwort

Die „gnädige“ Frau war dabei, ihre Toilette zu machen. Anna, die Hausangestellte, das „Mädchen für alles“, half ihr dabei. Unmerklich kam sie mit ihrer harten Hand der sanftweichen gepflanzten Haut der „Gnädigen“ zu nahe. „Fui“, rief die Jorntig, „haben Sie häßliche Hände!“ Anna wurde über und über rot, zitterte. Dann richtete sie sich auf: „Gellanten Sie, daß ich Ihnen darauf erwidere. Meine Hände sind rot und hart, das ist wahr. Sie sind rötlich, weil ich Ihre Zimmer aufräume, weil ich die Küche säubere, die Wäsche wasche, Ihre Hände sind weißlich, weil Sie niemals arbeiten, weil andere Ihre Wohnung sauber halten. Ihre Hände sind unnütze Hände. Schämten Sie sich!“ (Von einer Frauendelegierten.)

### 800 Zuchtthür verbrannt

In den späten Abendstunden des Sonnabends brach auf einer Gärtnereifarm in Weidenbruch bei Köln ein Feuer aus, das die gesamte Farm und das Anwesen des Farmers vernichtete. Menschenleben kamen nicht zu Schaden; dagegen sind 800 wertvolle Zuchtthür verbrannt.

### Elfjähriger erschießt Einbrecher

Verzweiflungsgest eines alten Waldarbeiters

Wdenau, 21. Dezember. In das Forsthaus bei Wutzsch, Kreis Wdenau, drang am Sonnabend ein schwarz vermurrt Mann ein, als nur zwei Kinder, ein 13jähriges Mädchen und ein 11jähriger Junge, anwesend waren.

Die vermurrt Gestalt gab den erschrockenen Kindern an, der „Teufel“ zu sein und forcierte von ihnen Geld. Das Mädchen erhob sich, das Geld zu holen und begab sich in das Obergeschloß des Hauses, wohin ihm der Eindringling folgte und handigte ihm 200 Mark aus, die der Förster an diesem Tage aus einem Viehverkauf eingenommen hatte.

Als der Mann die Treppe herunterstieg, stand unten der Junge mit einem Gewehr in der Hand und schoß auf ihn. Tödlich getroffen sank der Mann nieder. Der Junge erklärte nachher, er habe gedacht, „wenn das der Teufel wäre, so tönte er ihn auch erschießen“. Der Eindringling entpuppte sich später als ein alter Waldarbeiter des Försters, der über die Verhältnisse im Forsthaus genau Bescheid wußte, und den Einbruch in Verzweiflung über seine ausweglose wirtschaftliche Notlage verübte.

### Eierfuchtsblutrat in Köln

Ehemaliger Missionar erschießt seine Braut

Köln, 21. Dezember. Auf der Peterstraße spielte sich am Sonntag nachmittag eine furchtbare Eierfuchtsblutrat ab.

Der Arbeiter Friedrich Schröder, ein früherer Missionar, lauerte seine Braut Margarethe im Hofen auf, die er schon mehrfach mit dem Tode bedroht hatte. Das Mädchen wollte in einen Hausflur flüchten. Der Mann folgte ihr und gab drei Schüsse ab, die den sofortigen Tod des Mädchens herbeiführten. Der Mörder unternahm dann einen Selbstmordversuch und schoß sich zwei Kugeln in den Kopf. Sein Zustand ist hoffnungslos.

### Das Ergebnis der dänischen Volkszählung

Die Einwohnerzahl von Dänemark betrug nach amtlicher Feststellung am 1. Juli d. J. 3.668.000 Personen, d. h. 24.000 mehr als im Vorjahr. Die Zunahme beträgt 0,65 Prozent. Der Geburtenüberschuß umfaßt ungefähr 25.000, was 3000 weniger ist als im vergangenen Jahr.

### Finnischer Viermastdohner gestrandet

Der finnische Viermastdohner „Regina“ aus Mariehamn, der sich auf der Reise von Finnland nach Kopenhagen befand und mit Holz beladen war, ist gestern nachmittag im Mittelgrund und im Dorejund gestrandet. Die Besatzung wurde gerettet.

### Blutige Schieberei im Nachtkaffee

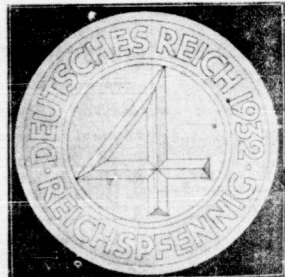
Frankfurt a. Main, 21. Dezember. Am Sonntag früh gegen 5 1/2 Uhr betrat drei junge Leute in Frankfurt a. Main ein Nachtkaffee in der Wilhelmstraße und bestellten drei Glas Bier. Nach etwa zehn Minuten entfernten sich zwei von ihnen, ohne zu bezahlen. Als auch der dritte bald darauf das Lokal ohne Bezahlung der Zecher verlassen wollte, wurde er vom Keller zur Rede gestellt.

Inzwischen war einer der Männer juridisch gekommen, um seinem Kumpan beizugehen. Als er aufgefordert wurde, das Lokal zu verlassen, zog er einen Revolver und feuerte blindlings in den Raum. Insgesamt gab er fünf Schüsse ab. Der Kaufmann Wollenhaupt aus Frankfurt, ein an der Seite und beteiligter Gast, wurde durch einen Kugenschuß auf der Stelle getötet. Der Kellerer Krug erhielt ebenfalls einen Schuß in die Lunge und mußte schon er erleicht dem Krankenhaus ausgehört werden. Ein weiterer Gast, der Kaufmann Günther, wurde durch einen Streifschuß erheblich verletzt.

### Schiff in Flammen

Auf der Werft in Newport in amerikanischen Staate Virginia ist der 11.000 Tonnen große Vollgeliebter und Frachtampfer „Sagovia“, der für den Panamerikanerdienst bestimmt war, durch eine Feuersbrunst vernichtet worden und gesunken.

### Für 2 Millionen Mark 4-Pfennig-Stücke



Um den Zahlungsverkehr mit Pfennigrechnung zu erleichtern, soll dieses hier abgebildete 4-Pfennig-Stück eingeführt werden. Das Kupferstück wird einen Durchmesser von 24 Millimetern haben und im Betrage von zwei Millionen Mark ausgemittelt werden.

Verantwortlich: Alfred Fendrich, Berlin.

Die T...  
No...  
Gen...  
bleit...  
ber r...  
aus t...  
Das...  
revolution...  
ich, die...  
rote Ar...  
Truppen...  
Gen...  
Eine Chi...  
japanische...  
gegen die...  
in dielem...  
Wille...  
den Gine...  
Eine...  
brachen, je...  
stimmung...  
angriff...  
Zusammen...  
gründlich...  
schaffen ge...  
Kampf geg...  
gegen die...  
mehrere G...  
bedeutend...  
ne aufgab...  
Arbeit un...  
besser gew...  
wurden St...  
geleitet...  
Hände wur...  
Gewerksch...  
Kommunist...  
Mehrheit...  
Organisati...  
„J...  
Befel...  
ausgeschl...  
Kommis...  
Mission...  
Mischler...  
eine A...  
ausfindig...  
Die fro...  
kernor, do...  
hese be...  
einigt hat...  
Schäften...  
lands feitz...  
vorstehende...  
Mit a...  
des Young...  
neues Fron...  
Wah...  
Marator...  
einer fatt...  
Marator...  
ausdrück...  
toriums...  
die Militär...  
A.S...  
De...  
B...  
14. Fort...  
In ein...  
zurück...  
Sprang die...  
schalte...  
mag, von...  
K...  
Neben...  
in un...  
Mahn...  
Gold...  
Ich...  
kommen...  
Wochen...  
zu fallen...  
bringt, i...  
Gefle...  
Brie...  
hier der...  
werden...  
In...  
umieren...  
beglich...  
Hefe...  
Wieder...  
und...  
Melter...



Profunder Lohnabbau gebietet:

Rote Einheit in allen Chemie-Betrieben!

Arbeiter und Angestellte gehören in eine Front - keine Verwirrung durch Bonzenfräden - Tausendfach halt es durch die Werte und Abteilungen: Lohnabbau ist untragbar

Klarheit!

Am 1. Januar 1932 soll ein neuer Lohnabbau an allen Chemiebetrieben durchgeführt werden. Um 15 Prozent sollen Löhne und Gehälter gekürzt werden. Was das bedeutet, wißt ihr selbst! In der Lohnabbaufront stehen die Gewerkschaftsführer aller Betrieben. Für die Angestellten haben die Gewerkschaften mit den kapitalistischen Ausbeutern freie Vereinbarungen getroffen! Da gab es noch nicht einmal Männer, da hat der Notverordnung sofort Genüge getan. Die Angestellten machen die Regelung hinterher, sie suchen es als einen Akt, daß sie eine Regelung trafen, die "hätten ausüben" und der Gehälter unter 130 Mark monatlich (dieser 150 Mark) nicht bleiben!

Bei der Forderung der Arbeiterklasse machen es die Gewerkschaftsbürokraten etwas anders. Stolz verkünden sie: "Die Bedingungen sind geklärt." Sie verkünden sich damit hinter dem Spruch des Schlichters, der am 28. Dezember erfolgen soll. Ihre Mitverantwortung an dem Lohnabbau wollen sie dadurch von sich abwenden. Der betriebsfremde Trick darf nicht glücken. Daß die Bonzen mit dem Lohnabbau einverstanden waren, beweist die Tatsache, daß die genannten Betriebsabteilungen, die 2 1/2 bis 5 Pfennig pro Stunde machen, bis Ende März 1932 gekürzt werden sollen. Das ist für Arbeiter, den die Chemiegewaltigen den Arbeitern vorwerfen, daß diese verhältnismäßig krummen. Die Gewerkschaften haben den Gewerkschaftsbürokraten, nicht ganz so leicht vorzugehen in die Forderung Lohnabbau zu bedeuten, und die Kopfteiler wird, mit diesem Akt ausdrücklich befohlen!

Dieser Trick haben die Gewerkschaftsbürokraten bei den Verhandlungen in Ludwigshafen angewandt, nur mit dem Unterschied, daß dort die sogenannte betriebliche Julage nur bis Ende März gekürzt werden soll. Also dort ist der Körper etwas büßungslos. Die Gewerkschaftsbürokraten helfen bei der Durchführung der Notverordnung Brünninge, die in ihrer ganzen Schwere das ganze Volk trifft. Davon kann sie nichts reinwaschen. Die Gewerkschaftsbürokraten, nicht ganz so leicht vorzugehen in dem Akt des Profits der Giftstoffe optern müssen, den Hungereriemten enger schmalen; so wollen es die Kapuzenmeister, so wollen es die Herren Aktionäre, so wollen es ihre Väter, die Gewerkschaftsbürokraten!

Was wird der Untergang in die Barbarei. Chemieprofessoren, die in ihren ganzen Schwere das ganze Volk trifft. Davon kann sie nichts reinwaschen. Die Gewerkschaftsbürokraten, nicht ganz so leicht vorzugehen in den einzelnen Betrieben, fordert und leitet Mitversammlungen in den Gewerkschaften durch und sagt entscheidende Beschlüsse.

Alle in den Betrieben die rote Einheitsfront auf der breiten Grundlage her! Delegiert am 27. Dezember eure besten Kolonnen Einheitsfrontler der Chemie nach Halle.

Wollen die Proleten noch mehr hungern?

Das starke Lohnniveau soll gekürzt werden und weitere Stabilisierungsmaßnahmen sollen folgen. Nach der Auslieferung der Proleten in Pleisterij folgt jetzt die Auslieferung der Proleten des Werkes Berlin-Regium. Die Produktion des Werkes wird aus - Sparmaßnahmen - noch weiter verlegt. (1) Nur 30 Arbeiter und 200 Angestellte werden bleiben verlegt. Mit Verletzungen von Arbeitern hätte man die Erfahrungen gemacht. Man würde "nach Bedarf" Einigung von Wolfener Arbeitern vornehmen. (1) Das Leuna ist bekannt, daß durch Rationalisierung der Büros werden die Angestellten in Januar entlassen werden. Es ist nicht, daß bis dato fortgesetzt Angestelltenentlassungen erfolgt. Arbeiter und Techniker als Arbeiter und Vorarbeiter beschäftigt. Jetzt werden auch Akademiker gekündigt!

Kämpft für den „Klassenkampf“

Was tun die Gewerkschaftsführer?

Sie warten, ob die Unternehmer die Arbeiter zur Verzweiflung treiben und ob die Regierung den Weihnachtstagen dazu gibt!

Der "Proletarier", Organ des Fabrikarbeiter-Bundes, vom 12. Dezember 1931, der nach Verfindung der Notverordnung herauskam, brachte einen Artikel: "Die Löhne von 1927?" Es heißt da: "Wir haben heute noch mollenhaft herumlaufende Direktoren, Generaldirektoren und dergleichen mit Jahresgehältern bis dreieinhalb Millionen Mark. Die haben mollenhaft Aufsichtsräte, die nicht arbeiten, mit unerbörten Jahresentnahmen. Diele Vexler sind zum Teil ererb, wie die Bertitelte auch. Und was diele Dingnammmatte über Unfortkonto noch einfüden, kann keine Regierung feststellen, selbst wenn sie es wollte. Damit nun diele Schichten auf nichts zu verzichten brauchen, sollen die Arbeitnehmer darben, soll der Lohn auf den nied-

rigsten Stand von 1927 herabgesetzt werden. Weshalb nicht nachher auf den Stand von 1925? Reichsregierung, kannst du das verantworten?!" Diese Demagogie ist nicht zu überbieten. Die Bonzen fragen Brünning, der alle Tarife außer Kraft legt, ob er das verantworten kann. (1) Es kommt noch besser. Dasselbe Organ schreibt in gleicher Nummer in der Beilage "Die neue Lohnabbaufelle in der chemischen Industrie": "Das Vorgehen der Unternehmer in der chemischen Industrie kann nicht anders als fetsal bezeichnet werden." "Wie werden in unserer Abwehr abwehren müssen, ob die Unternehmer die Arbeiter zur Verzweiflung treiben wollen und ob die Regierung den Weihnachtstagen dazu gibt." Können die Arbeiter noch frecher verhöhnt werden? Die Gewerkschaftsbürokraten tolerieren Brünning, begrüßen den "Burgfrieden", sind auch mit einem Ausnahmevertrag einverstanden und fragen hier dummdreist, ob die Regierung "den Weihnachtstagen" dazu gäbe. (!)

36 Akademiker

wurden am 18. Dezember in Leuna gekündigt! Das zeigt, daß der Kapitalismus auch Ingenieure, Chemiker usw. nicht mehr gebrauchen kann, soweit diese oben den Profitgeulsten im Wege stehen. In der Sowjetunion werden Ingenieure aus dem Arbeiterstand herangebildet und auch aus den kapitalistischen Ländern zum sozialistischen Aufbau herangezogen. Hier kapitalistischer Niedergang, dort sozialistischer Aufbau!

Kämpft alle mit in der roten Front, fragt den Klassenkampf noch tiefer in die Massen!

Die Praxis der Bonzen war in Leuna auf Verdrummung eingeklinkt

Am Oktober 1930 trat für 4000 Schichtarbeiter in Leuna die Arbeitszeitverlängerung von 56 auf 48 Stunden ohne jeglichen Lohnausgleich in Kraft. Damals schrieb das verlorbene SPD-Blattchen "Leuna-Glocke": "Es ist dadurch möglich, die Entlassungen in Leuna-Werk einzudämmen und den überflüssigen ungelerten Arbeitskräfte sowie auch Zuhilfenahme ihrer Arbeitsplätze zu sichern." Einige Tage darauf flohen 300 Handwerker in Leuna auf die Straße und bis heute hat die Entlassungstempagne der Giftstoffe noch nicht aufgehört!

Sie spielen Wunderdoktor und Gesundheitsbeter

Bürokraten wünschen „Bankentontrolle“ und „andere Männer“ auf die Kommandohöhen der Wirtschaft

Die Kapitalisten haben einen fälschen Kurs", erklären die Gewerkschaftsbürokraten. Eine Bankentrolle müße einlegen, dann kämen Steuerbrüdergereien nicht mehr vor, dann könnte man den Unternehmen "auf die Finger sehen". Diese Stellung nehmen die Fabrikarbeiterbürokraten, die Aktienpatete der AG Handenindultrie besitzen, zur Lage ein! Mit der "Bankentrolle" werden sie die Massen von einem wirklichen Kampfe absulen. Wie sich ein Gewerkschaftsbürokrat den Ausweg aus der Krise durch Bankentrolle vorstellt, geht aus dem letzten "Leuna-Gewerkschaftler" hervor. Dort schreibt der DMS-Bonze Tenhagen:

so etwas ähnliches. Er schreibt im "Leuna-Gewerkschaftler" (Oktobernummer): "Am die drohende Katastrophe zu verhindern, deshalb fordert man:

- 1. Herrschaft über Banken und Kartelle. 2. Öffnung der Steuerlisten. 3. Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Erhaltung einer geordneten Konsumtion. 4. Wirtschaftliche Bekämpfung all derjenigen, die sich in dieser Notzeit bereichern wollen

Die Kommandohöhen der Wirtschaft müssen mit anderen Männern, mit anderen Ideen und einer anderen Weltanschauung besetzt werden. Arbeiter müssen wir die nationale Erbschaft, die in der Welt die Menschen immer wieder gegenentander treibt, überwinden. Erst dann haben wir es geschafft, dann brauchen wir nicht über Stilllegungen zu freiten, dann wird die Wirtschaft blühen und gedeihen. Die Grundlagen der Gesellschaft werden dann gesund sein und der Menschheit das geben, was sie heute fehlt: Glück und Freude."

Nur die Forderungen sind und muß die Arbeiterklasse ihre wirtschaftliche, d. h. gewerkschaftliche Macht organisieren und einlegen. Noch ist es nicht zu spät. Kollegen, Genossen draußen im Lande, kommt zu uns! Wie lange noch wird es dauern, dann werden wir euch rufen, dann heißt es Tritt gefaßt. Können wir dann auf euch zählen? Die Katastrophopolitiker aber können überzogen sein, der Lebens- und Wirtschaftspolitik der deutschen Arbeiterklasse ist viel zu stark, als daß sie ihr Ziel erreichen. Wir jedenfalls glauben daran. Es kommt der Tag, wo unter Wille erlärten mag - dann hilft euch!" Wollen wir warten, bis sich Fischer auf seine Rut befindet!

Tenhagen heißt nicht etwa illostr. Früher noch FWS will auch

Noch schnell „das Wichtigste“ lesen, denn auf keinem Weihnachtstisch darf fehlen



JUNO 6 STÜCK 20





# Die Nachrichten

das kommunistische Abendblatt

kostet im Einzelverkauf  
10 Pfennig, im Abonnement  
monatlich 2.40 Mark frei Haus  
Bestellungen bei der Ortsgruppen-  
leitung der Kommunistischen Partei

## IV Führer durch die Geschäftswelt IV

<b>Paul Müller</b> Schneefeldstraße 34 3570 Kasselerstraße 34 3570 Kasselerstraße 34 3570	<b>Carl Schreiber</b> Uhren, Goldwaren Sprechapparate, Schellplatten 3596 <b>Modewaren u. Konfektionshaus</b> <b>G. A. Scherwitz</b> 3596 Molkereiprodukte <b>Ludwig Eigelmeier</b> Poststraße 33 3597	<b>S. &amp; M. Crohn</b> Das Haus der werktätigen Bevölkerung 3598 <b>Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte</b> S. Danenberg Comptongäßchen Str. 44 3599 <b>Kauthaus</b> Luthersir. 14 3599	<b>Kolonial- und Hausschlachtwaren</b> Frieda Bauer, Grabenstraße 61 3597 <b>Damen- und Herren-Frisier-Salon</b> A. Blumenberg, Borngasse 14 3597 <b>Schuhhaus Friedmann</b> Sultherrstraße 17 3597	<b>Lebensmittel</b> O. Förster, 188109 Weihenstepfer Str. 34 3597 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> Beate Schäfer, 28. Eichensteinerstr. 28 3597 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> Joh. Wegmann, 18. Eichensteinerstr. 28 3597 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> Bauerstraße 12 3597 <b>Kurt Ebeling</b> Bauerstraße 12 3597	<b>Lebensmittel</b> O. Förster, 188109 Weihenstepfer Str. 34 3597 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> Beate Schäfer, 28. Eichensteinerstr. 28 3597 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> Joh. Wegmann, 18. Eichensteinerstr. 28 3597 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> Bauerstraße 12 3597 <b>Kurt Ebeling</b> Bauerstraße 12 3597
<b>Hermann Mehnerts Wwe.</b> 35435 <b>R. Haase</b> Lebensmittel Leibnizstr. 5 35435 <b>P. Schmidt</b> Grünstr. 15 35435 <b>Grudekoks, Brickets</b> 35435 <b>Richardung A. Mari</b> Poststraße 18 35435 <b>Möbelhaus Krieg</b> Markt 13 35435 <b>Lebensmittel</b> K. Eike, Wilhelmstr. 19 35435	<b>Welleben</b> Reserviert 35936 <b>Möbelen</b> Schneefeldstr. 34 3570 <b>Friedrich Peau</b> 35917 <b>Hörberg</b> Reserviert 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917	<b>Trinkt Mich vom Milchhof Eisleben</b> 35873 <b>Butter, Eier, Käse</b> 35873 <b>August Wolschek</b> 35873 <b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>R. Weber</b> 35873 <b>Bücherei für Freud u. Leid</b> 35873 <b>ff. Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>Bruno Lüdecke</b> 35873 <b>Obst, Gemüse, Süßfrüchte</b> 35873 <b>C. Hagen</b> 35873	<b>Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte</b> 35999 <b>Kolonial- und Hausschlachtwaren</b> 35971 <b>Damen- und Herren-Frisier-Salon</b> 35972 <b>Schuhhaus Friedmann</b> 35973 <b>Lebensmittel</b> 35974 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35975 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35976 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35977 <b>Kurt Ebeling</b> 35978	<b>Lebensmittel</b> 35979 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35980 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35981 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35982 <b>Kurt Ebeling</b> 35983 <b>Lebensmittel</b> 35984 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35985 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35986 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35987 <b>Kurt Ebeling</b> 35988	<b>Lebensmittel</b> 35989 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35990 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35991 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35992 <b>Kurt Ebeling</b> 35993 <b>Lebensmittel</b> 35994 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35995 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35996 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35997 <b>Kurt Ebeling</b> 35998
<b>Lebensmittel</b> 35435 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35436 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35437 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35438 <b>Kurt Ebeling</b> 35439	<b>Welleben</b> 35936 <b>Möbelen</b> 35937 <b>Friedrich Peau</b> 35917 <b>Hörberg</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917	<b>Trinkt Mich vom Milchhof Eisleben</b> 35873 <b>Butter, Eier, Käse</b> 35873 <b>August Wolschek</b> 35873 <b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>R. Weber</b> 35873 <b>Bücherei für Freud u. Leid</b> 35873 <b>ff. Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>Bruno Lüdecke</b> 35873 <b>Obst, Gemüse, Süßfrüchte</b> 35873 <b>C. Hagen</b> 35873	<b>Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte</b> 35999 <b>Kolonial- und Hausschlachtwaren</b> 35971 <b>Damen- und Herren-Frisier-Salon</b> 35972 <b>Schuhhaus Friedmann</b> 35973 <b>Lebensmittel</b> 35974 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35975 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35976 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35977 <b>Kurt Ebeling</b> 35978	<b>Lebensmittel</b> 35979 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35980 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35981 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35982 <b>Kurt Ebeling</b> 35983 <b>Lebensmittel</b> 35984 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35985 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35986 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35987 <b>Kurt Ebeling</b> 35988	<b>Lebensmittel</b> 35989 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35990 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35991 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35992 <b>Kurt Ebeling</b> 35993 <b>Lebensmittel</b> 35994 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35995 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35996 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35997 <b>Kurt Ebeling</b> 35998
<b>Lebensmittel</b> 35435 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35436 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35437 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35438 <b>Kurt Ebeling</b> 35439	<b>Welleben</b> 35936 <b>Möbelen</b> 35937 <b>Friedrich Peau</b> 35917 <b>Hörberg</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917	<b>Trinkt Mich vom Milchhof Eisleben</b> 35873 <b>Butter, Eier, Käse</b> 35873 <b>August Wolschek</b> 35873 <b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>R. Weber</b> 35873 <b>Bücherei für Freud u. Leid</b> 35873 <b>ff. Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>Bruno Lüdecke</b> 35873 <b>Obst, Gemüse, Süßfrüchte</b> 35873 <b>C. Hagen</b> 35873	<b>Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte</b> 35999 <b>Kolonial- und Hausschlachtwaren</b> 35971 <b>Damen- und Herren-Frisier-Salon</b> 35972 <b>Schuhhaus Friedmann</b> 35973 <b>Lebensmittel</b> 35974 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35975 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35976 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35977 <b>Kurt Ebeling</b> 35978	<b>Lebensmittel</b> 35979 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35980 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35981 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35982 <b>Kurt Ebeling</b> 35983 <b>Lebensmittel</b> 35984 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35985 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35986 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35987 <b>Kurt Ebeling</b> 35988	<b>Lebensmittel</b> 35989 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35990 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35991 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35992 <b>Kurt Ebeling</b> 35993 <b>Lebensmittel</b> 35994 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35995 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35996 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35997 <b>Kurt Ebeling</b> 35998
<b>Lebensmittel</b> 35435 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35436 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35437 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35438 <b>Kurt Ebeling</b> 35439	<b>Welleben</b> 35936 <b>Möbelen</b> 35937 <b>Friedrich Peau</b> 35917 <b>Hörberg</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917 <b>Feins Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35917	<b>Trinkt Mich vom Milchhof Eisleben</b> 35873 <b>Butter, Eier, Käse</b> 35873 <b>August Wolschek</b> 35873 <b>Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>R. Weber</b> 35873 <b>Bücherei für Freud u. Leid</b> 35873 <b>ff. Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35873 <b>Bruno Lüdecke</b> 35873 <b>Obst, Gemüse, Süßfrüchte</b> 35873 <b>C. Hagen</b> 35873	<b>Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte</b> 35999 <b>Kolonial- und Hausschlachtwaren</b> 35971 <b>Damen- und Herren-Frisier-Salon</b> 35972 <b>Schuhhaus Friedmann</b> 35973 <b>Lebensmittel</b> 35974 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35975 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35976 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35977 <b>Kurt Ebeling</b> 35978	<b>Lebensmittel</b> 35979 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35980 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35981 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35982 <b>Kurt Ebeling</b> 35983 <b>Lebensmittel</b> 35984 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35985 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35986 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35987 <b>Kurt Ebeling</b> 35988	<b>Lebensmittel</b> 35989 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35990 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35991 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35992 <b>Kurt Ebeling</b> 35993 <b>Lebensmittel</b> 35994 <b>Billige Fleisch- u. Wurstwaren</b> 35995 <b>Motor-, Fahrrad-Ersatzteile - Reparaturen</b> 35996 <b>Hotel zum Preußischen Hof</b> 35997 <b>Kurt Ebeling</b> 35998

### Der „Arbeiter-Sender“

ist die einzige proletarische Funkzeitschrift, die die ausländischen Rundfunkprogramme veröffentlicht. Herausgegeben monatlich 10 Pf. (einschl. Postgebühren). Zu bestellen bei jedem Postamt oder beim Verlag: „Arbeiter-Sender“, Berlin SW 45, Hedenstraße 26.

**Walhalla**

Täglich 8 Uhr  
Die Duharr  
Mittwoch 9 Uhr  
Schneeentfäden  
Stelle 0.36-1.25

**Stadt-Theater**

Oper, Schauspiel  
bis 22.30 Uhr  
Die Zosi  
aus Wien  
Operette  
von Otto Zellon  
Mittwoch  
15.30 bis 18.30, 19 Uhr  
Der kleine  
Hans  
Ein Märchen  
von G. v. Sollen  
20 bis 24 Uhr  
Rau  
von Oberle  
Die am 25. Decem-  
ber hält die Zie-  
telmann für Freitag  
Schmachten mit  
am 2. Januar  
1932 verlost. Zu-  
sang bei C.C. am 11.  
Karte erhalten.

**Großmutter**

erprobte,  
Mutter  
lobte,  
Enkelin  
mit dem Schwir

**Trauringe**

von  
Tittel  
RUP



333, 580, 700 od  
900 gestempelt.  
4. Stück 4.-40.-

**Juwelier**

**Tittel**

Trauringe  
Schmuckstr. 12



**Hallorentropfen**  
der beste Magenikör  
Rum - Arrak - Punsch  
preiswert und gut  
Ottomar Brehmer Nachfolger  
Obere Leipziger Straße 43  
Bedeutende Likörfabrik und Weingroßhandlung

Haben Sie schon  
**Ritter-Reinluft-Röstkaffee**  
1/4 Pfund für 60 Pf. probiert?  
Sie werden sehr zufrieden sein!  
**Otto Noak, Inh. Georg Ritter**  
Kolonialwaren, Kaffee-Größterei  
Gr. Steinstr. 76, Ludwig-Wüchering-Str. 34

Zu den Feiertagen  
etwas Gutes für den  
Magen!  
In  
Schweizerkäse 1/4 Pfd. 0.30  
Vollfetter Edamer 1/4 Pfd. 0.22  
Vollfetter Tilsiter 1/4 Pfd. 0.25  
In Molkerer-Butter Pfd. 1.26  
Oelardinen 3 Dosen 1.00  
Dolke Würstchen  
5 Paar . . . . . Dose 0.85  
5 Prozent Rückvergütung

**Billige Weihnachtsgeschenke!**  
Günstigste Kanarienvögel, Stieglitz, Zelt-  
gans, Hänfling, Dompfaffel rot und blau  
Weißentelche weiß, Bimmetz, gelb und  
grün, Schwärzchen und andere exotische  
Vögel. Traub-, Messing und Holzkrüge in  
großer Auswahl. Preiswerte Aquarienläder  
in all. Größen. Pflanzen, Sand, Thermometer,  
Hetzlampen, Schlammheber, Futterringe,  
Grotten, Zwerge, Nixen und die nach dazu  
gehörigen Utensilien. Warm- und Kaltwasserische, Schleier-  
schwämme, Gold- und Zierfische.  
**Carl Zeldner Nachf.**  
Am Leipziger Turm - Fil. Waisenhausstr. 1

**Höppner**  
Butter-Spezialgeschäfte  
Weißentels

Branntwein  
Weinbrand  
Liköre  
Rum  
Arrak  
Weine  
Branntwein- und Likörfabrik  
**F. G. J. Menze**  
Weißentels

**Schallplatten**  
in reicher Auswahl  
zu ermäßigten  
Preisen  
Musik-Müller  
Gr. Märkerstr. 3

**Carl Wunderlich**  
Weißentels, Jüdenstraße 1  
Der große  
Weihnachtsverkauf  
in Woll- u. Strickwaren, Wäsche,  
Herrenartikel hat begonnen

**S&F**  
**Viel Freude für wenig Geld!**

**KALIE KÜCHE**  
Schinken gek. Vorderstück 1/4 Pfd. 35  
Streichleberwurst 1/4 Pfd. 25  
Plockwurst schmittfest 1/4 Pfd. 33  
Zerkelwurst 1/4 Pfd. 38  
Kaseler Rippensteak 1/4 Pfd. 86  
Fleischsalat 1/4 Pfd. 28  
Schweizerkäse 1/4 Pfd. 15  
Edamer 1/4 Pfd. 15  
Feinkostkäse Schachtel 10  
**Körner-Mastgänse 95**  
S & F-Butter Stück 74 68 62 58  
Magnetmehl allerfeinstes 1/2 Pfd. 30  
Auszugsmehl 1/2 Pfd. 27  
Sultananen 1/2 Pfd. 78 60 44  
Mandeln süß 1/2 Pfd. 163 140 128  
Schnittbohnen 1/2 Dose 58 48  
Erbsen 1/2 Dose 75 62  
Apfelmus 1/2 Dose 70 54  
Birken 1/2 Frucht 1/2 Dose 98  
Erdbeeren 1/2 Dose 146 110

**SUSSE SACHEN**  
Pfeffernuß-Mischung 1/2 Pfd. 15  
Kokosmakronen 1/2 Pfd. 20  
Schokoladewaffeln 1/2 Pfd. 25  
Spitzkuchen 1/2 Pfd. 24  
Pralinen 1/2 Pfd. 35 25  
Milch-Schokolade 100-g-Taf. 20  
Lebkuchen 100-g-Paket 20  
Geschenckpackung 2 Tafeln à 100-g-Paket 62  
**Sonder-Angebot**  
nur bis 31. Dezember 1931  
Rotwein vom Faß 1 Liter 68  
Weißwein 1 Literflasche 88  
einschl. Flasche, die mit 15 Pf. zurückgenommen wird  
Tarragona rot, vom Faß 1 Liter 100  
Wermutwein vom Faß 1 Liter 110  
St. Martin 1/2 Pfd. 80  
Edenkobener 1/2 Pfd. 50  
Nisteiner Domtal 1/2 Pfd. 130  
Tafelrotwein 1/2 Pfd. 90  
Wermutwein 1/2 Pfd. nur 95  
S & F-Muskatwein 1/2 Pfd. 98  
Walnüsse 1/2 Pfd. 55 38  
Haselnüsse 1/2 Pfd. 55  
Erdnüsse 1/2 Pfd. 32

**Weihnachts-Aale**  
feinste Ostsee-Aale Pfd. 250  
Orangen 1/2 Pfd. 20  
Mandarinen 1/2 Pfd. 24  
Tafeläpfel 1/2 Pfd. 15  
solange Vorrat

**S & F-Festkaffee** in Geschenk-  
packung 1/2 Pfd. 80  
Bis Weihnachten erhalten Sie bei Einkauf von 1 Pfd. S & F-Kaffee  
von Mk. 2.60 an 1 schöne Keksdose als Geschenk  
Steinweg 13 - Geiststraße 61 - Am Steinort 7 - Reilstraße 3

**SCHADE & FÜLLGRABE**  
G. m. b. H. LEIPZIG 5% RÜCKVERGÜTUNG FRANKFURT

# Wurst

ist Vertrauenssache  
**Lebensmittel überhaupt**  
Bei mir kaufen die Hallenser seit vierzig  
Jahren und sind mehr als zufrieden  
**Cervelatwurst** | **Lachs-Schinken** 1 1/2-2 Pfund  
**Ungarische Salami** | **Nuß-Schinken** 1-2 Pfund  
**Thüringer Knackwurst** | **Koch-Schinken** in bekannter  
**Braunschw. Mettwurst** | **Schinkenspeck** Größe

Feinste Salami . . . . . 1/4 Pfund 28,  
Braunschw. Teewurst 1/4 Pfund 25,  
Frische Tageseier . . . . . Stück 10,

**Kleeblatt-Butter**  
die Beste!  
**F. H. KRAUSE**

**Konsum- u. Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg.**  
e. g. m. b. H.  
Alle Mitglieder, alle Werktätigen aus den Kreisen Merseburg  
und Querfurt decken ihren **Weihnachtsbedarf**  
in Spielwaren - Küchengeräten  
Textilwaren - Geschenkartikeln  
nur in unserem Spezialgeschäft, Merseburg, Neumarkt 22  
Durch günstigen Einkauf u. Massenumsatz bringen wir 20-40% herabgesetzte  
Preise des Kleinhandels! ■ Sonntags geöffnet! ■ Jeder Arbeiter wurde Mitglied!  
**Nonnewitz u. Brödlitz**  
Sie bekommen bei **Berlich** alles  
was Sie brauchen:  
Kaufhaus Herrengarderobe  
Baugeschäfte Handtaschen, Schürzen  
Schlachtereien Unterwäsche  
Materialwaren Putzwaren  
Mehl u. Futtermittel Spielwaren  
**5 Prozent Rabatt!**  
Das leistungsfähigste Geschäft am Platz  
**Rum, Arrak**  
Punsch, Grog  
Weinbrand  
Matheser-Liköre  
Weine v. Faß 90 p. L.  
Matheser-Likörfabrik  
Weingroßhandlung  
Richard-Walther-Str. 20  
**Baumannschinken** ohne Knochen Pfd. 120  
**Ganz Halle kauft**  
Altes Fleisch im Garten  
Schweine rauch Pfd. 64  
Frisches Schweinefleisch  
u. Knochen durchwachs. Pfd. 54  
Frisches Händgehacktes Pfd. 58  
Prima prima Ischeln Pfd. 58  
Frisches Hammelfleisch Pfd. 64  
**A. Knäusel**  
Butter, Wurst, Fleischwaren  
Werbt neue Leser für den Klassenkampf

Einzelpre  
Mosk  
exaktive  
geolisch, sonde  
in Interesse d  
Hauptjahres  
den Beweis  
Während die  
in Umkleer  
abermittelt und  
solches Gend  
gemeiner wirt  
kapitalistis  
asblüte erleb  
Während in  
Stadium, d  
wie, die wert  
erträgt die  
Weile ausge  
zeit der er b  
Wirtschaftlich  
helfer und  
euen, höchst  
bruten Jahre  
in der R  
er Kultur, im  
ephanismus der  
weis in Städte  
ette haben die  
konomisch  
ung der Woll  
Die Tagung de  
wichtigen Fragen  
er kollis  
Prinzipien  
nen Vertä  
Steigerung de  
a heitliche  
als weiter  
stellung des  
ung des To





# MITTELDEUTSCHLAND

## Ein Ruf aus dem Kerker!

Von dem Genossen Schurra, der sich seit 6 Monaten in Halle in Untersuchungshaft befindet wegen Hochverrat und Forderung, erhielt die Rote Hilfe einen längeren Brief, dem wir folgende Auszüge entnehmen:

„Liebe Genossen! Ich liebe Euch und den Bitterfelder Genossen meine revolutionären Gefühle... So kann ich unerschütterlich sagen, daß mir die Bedeutung der Rote Hilfe nie so klar vor Augen geblieben hat als hier. Rote Hilfe heißt, weil ich selbst jetzt politischer Gefangener und auf die Rote Hilfe angewiesen bin, sondern Beobachtungen, die man hier im Laufe der Zeit macht, sind es, die mir die Bedeutung der Rote Hilfe in unserem Kampf so eindringlich und überzeugend vor Augen führten...“

„Denn lange Bemühen führen zu mühen, wird es jedem klar sein, daß der Höhepunkt der politischen Verfolgungen noch nicht erreicht ist. (Politik wiederum eine Genügsame des Untersuchungsrichters). Der einfache Schluß hieraus ist der: Die Rote Hilfe steht vor einer ungeheuren großen Aufgabe, und die Anforderungen an sie werden gewaltig steigen.“

„Sagt Euch von einem politischen Gefangenen Genosse: Dieses Solidaritätswort darf nicht zerbrechen. Die Rote Hilfe ist die Hoffnung der politischen Gefangenen jetzt und in der Zukunft.“

„Ich würde mich freuen, wenn meine Worte so viel Überzeugungskraft in euch finden, daß sie als Erfolge gelten, daß wiederum einige Halbeslebenwütige Propagandisten für dieses Solidaritätswort gewonnen sind.“

Nach einmal auch dem Bitterfelder Genossen meine revolutionären Grüße  
Euer Genosse  
Gerhard Schurra.

N.B. Die beiden durchgeföhrenden Sätze habe ich auf Veranlassung des Untersuchungsrichters unentgeltlich machen müssen. Ergänz sie Euch selbst.“

Zur dieser Ruf aus dem Kerker muß dazu beitragen die Winterhilfsaktion der Rote Hilfe zu steigern, die Freilassung aller proletarischen politischen Gefangenen voranzutreiben zu fordern und selbst den Beitritt zur Rote Hilfe zu vollziehen.

## Sind politische Artikel verboten?

Der Bürgermeister von Köblitz glaubt, die Notverordnungen nach seinem Gutdünken ergreifen zu dürfen. Er erklärt einem Genossen gegenüber, daß nach dem Artikel der Ortszeitung der SPD verboten seien. Eine solche Bestimmung gibt es nirgends. Das erfahrungsgemäß auch andere die örtlichen Behörden nach eigenem Gutdünken gegen unsere Betriebs- und Ortszeitungen vorgehen, gehen wir im folgenden die Richtlinien des Genossen für das Verbot von Zeitungen bekannt zu machen.

Das Verbot von Zeitungen ist ein Verbot auf Grund der Bestimmungen der Notverordnung rechtsträftig zulässig ist, sondern es ist noch in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob das Verbot im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und damit im Staatsinteresse und im öffentlichen Interesse ist.

Die allgemeine Tendenz einer periodischen Druckschrift kann zwar für die Auslegung des Inhaltes einer Veröffentlichung von Bedeutung sein, dagegen hat die allgemeine Tendenz einer periodischen Druckschrift bei Prüfung der Frage außer Betracht zu bleiben, ob das Verbot notwendig ist. Die Schreibe die öffentliche Sicherheit und Ordnung gefährdet, ist folgendes zu beachten: Falsche Nachrichten, die geeignet sind, die Bevölkerung in Erregung zu versetzen, gefährden die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Daselbst gilt von alarmierenden Gerüchten nach Art der Schlangengerüchte, die die Bevölkerung in Verwirrung versetzen. Maßnahmen zur Geländung der wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Verhältnisse zu durchzuführen. Die Zeitungsverbote sind dazu da, um die labile Stimmung der Bevölkerung nicht durch verantwortungslose, aufreizende, vor allem nicht durch alarmierende, einseitig geführte und zu Aufhebung geeignete Zeitungsberichte und Nachrichten aufzulockern zu lassen.

Schärfer als die dem Nachrichtenwert und der politischen Beziehung dienenden, hauptsächlich im Wege des Abonnentenbezuges betriebenen periodischen Druckschriften sind die in den Zeitungsartikeln auf dem Sensationscharakter in diesen bestimmt sind und ausschließlich oder hauptsächlich im Straßenhandel vertrieben werden.“

Wir veröffentlichen diese Richtlinien des Reichsinnenministers nicht etwa, weil wir uns mit diesen einverstanden erklären. Aus diesen neuen Bestimmungen geht eindeutig hervor, daß jeder Polizeibehörde die Möglichkeit geboten ist, nach „eigenem Ermessen“ (d. h. zunächst nach Willkür) Verbote über proletarische Zeitungen zu verhängen. Trägern muß schriftlich dagegen protestiert werden, wenn die Unterdrückung proletarischer Zeitungen mit derartigen unzulässigen und ungesetzlichen Mitteln erfolgen soll, wie in Koblenz.

## Jbdl aus Eisenburg

In Eisenburg auf dem Markte reidiert ein Kaffeehausbesitzer. Er ist national bis auf die Knochen, Verehrer und eifriger Anhänger Wilhelm's II. Seine Gaststätte ist Stammtisch aller Reichsbanner, Kreisvereine nicht selten auch der Parteiträger. Bei diesen nationalen Mann ist nun ein junger Kandidat beschäftigt, der gleichzeitig den Beruf eines Kellners ausübt, wenn es in der Stunde nichts mehr zu tun gibt. Dieser kleine Kandidat imahmt sehr für seine Tonfilmplakate. Das war auch der Grund, weshalb er jüngst von seinem Gelde eine neue Grammophonplatte kaufte, und zwar den Schläger: „Das gibt mir einmal, das kommt nicht wieder.“ Es versteht sich, daß der junge Mann von nun an seine Lieblingsplatte zu seinem und der anwesenden Gäste Vergnügen bei jeder Gelegenheit auf dem Grammophon des Lokalbesizers herunterruddelte. Eines Tages war der Chef selbst im Lokal und wollte seine Lieblingsplatte spielen (man vermutet: „Schubert's Reg.“). Als er nun eine funktionstüchtige Platte entdeckte, blickte er verdutzt auf und fragte: „Wo ist denn die neue Platte her?“ Die Antwort der Gäste lautet: „Das ist doch die Platte, die ihr Ober gekauft hat.“ „So — hm hm!“ nahm die Platte, brach sie vor den Augen der staunenden Gäste mittig durch und sprach mit verdächtigem, prahlender Miene: „Ob sie hat, ich mit mehr Platten noch selber kaufen.“ Als der Ober von seiner zerbrochenen Lieblingsplatte erfuhr, ließ er vermüht ausgerufen haben: „Das gibts nur einmal...“ Recht hat er.

## SPD — Junterfreund und Bauernfeind

Mit Worten gegen — in der Tat für die Junker! — Sozialdemokratie fordert Bekämpfung des Polzeilchuges bei Bauernereignungen

Im Landtag lösten die sozialdemokratischen Anträge gegen Maßnahmen des Landwirtschaftsverbandes Ostpreußen und gegen die Zustände in der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft eine große Agrardebatte bei Beteiligung aller Fraktionen aus, die den Kommunisten Gelegenheit gab, die Landarbeiter- und Bauernvereine in die Kritik der Sozialdemokratie, ihr Bündnis mit den preußischen Junkern in der Tat, zu entlarven. Zur Täuſchung der Landarbeitermassen in den Agrargebietern Preußens forderten die SPD-Anträge ein Einheitsrecht des Staates gegen die Lohnarbeit, Sozialgesetz und Steuerabgabe der Junker des ostpreussischen Landwirtschaftsverbandes und zur Durchführung von Zwangsmaßnahmen und Vereinfachungen eine Bekämpfung des Polzeilchuges. Für die kommunistische Fraktion sprach der Genosse Kersch. Er führte u. a. aus:

Die Ereignisse in Ostpreußen und in Schleswig-Holstein sind als Korruptelgeschäfte zwischen den revolutionären und konterrevolutionären Kräften, nur die Schattenscheinverhandlungen herantrommend, weit größerer Ereignisse politischer Bedeutung.

Bei insgesamt 240 000 landwirtschaftlichen Betrieben in Ostpreußen leben rund 217 000 Betriebe, die überwiegend ohne fremde Arbeitskräfte wirtschaften, rund 23 000 großagrarisches Betriebe gegenüber, die fremde Arbeitskräfte ausbeuten. Ostpreußen zählt dazu noch 250 000 Landarbeiter, 23 000 Junker, Großagrarien und Großbauern auf der einen, eine halbe Million kläffender Bauern und Landarbeiter auf der anderen Seite. Die machenden Klassen-

gegenseitige und Klassenkämpfe sind die brennendste Sorge der ostpreussischen Landbauern. Wenn diese Aktion sich bildet, die aus mit der Macht der Junker und Großbauern. Die Landwirtschaftsverbände sind eine wohlbedachte Aktion der Konterrevolution gegen das merkwürdige revolutionäre Bündnis der Arbeiter, Landarbeiter und Bauern. Noch sieht ein beträchtlicher Teil der von den Junkern im Landwirtschaftsverband, d. h. im Ostpreussischen Landbau, erlosenen Klein- und Mittelbauern unter falscher Führung und in falscher Front.

Die Beschlässe auf Lohnkürzung und Sperrung der Agrarrentenbeiträge stellen eine unerhörte Provokation der 230 000 Landarbeiter Ostpreußens dar.

Schon haben die Landarbeiter vieler Güter auf Lohnraub, Entlassungen und Verhinderung der Arbeitsbedingungen mit der Waffe des revolutionären Streiks geantwortet. Der Streik in Ostpreußen trümt nicht einen Finger, um die Interessen der ostpreussischen Landarbeiter angesichts dieser Agrarunternehmer-Hinterlistigkeit gegen das merkwürdige revolutionäre Bündnis der Sozialdemokratie und des Staats, die Führer der Sozialdemokratie und des DVP stehen in geschlossener Front gegen Ostpreußens Landarbeiter, die unter der Führung der SPD und des Einheitsverbandes der Bauern und Forstbesitzer heroische Beispiele des Klassenkampfes und des proletarischen Kampfwillens in diesen Streikaktionen an den Tag legen.

## Krieger, Döllnik, legt sein Amt nieder

Er hat für die von ihm „unterstützte“ Winterhilfe nichts übrig

H. A. Der Döllniker Einwohner ist noch erinnerlich, als der Sozialdemokrat Krieger sein Amt als Gemeindevorsteher übernahm und in großpropagandischer Weise erklärte: „Ich werde dafür sorgen, daß der Etat balanciert.“ Die Zeiten haben sich geändert. Heute ist ein so großes Loch im Gemeindefiskus, daß jedem danach schwebt. Die Steuerzahler haben sich ihre Steuern handvoll lassen (siehe Greife & Co.) während die kleinen Steuerzahler rüchellos zahlen müssen. Die kleinen Steuerzahler wurden hart angefaßt, während bei den großen das Gegenteil der Fall war. Das wird sich natürlich ändern. Die Kleinen können nicht und die Großen wollen es nicht zahlen. Dadurch wurde Krieger nervös gemacht. Die Revolutions SPD-Krieger liegt von Tag zu Tag. Dazu beigetragen hat wohlweislich auch die konsequente Politik der SPD-Fraktion im Interesse der Wertigen von Döllnik. Den Ausschlag aber hat die „Winterhilfsaktion“ der Speicher und die Erwerbslosenbewegung am Ende gegeben. In der Sitzung

der „Winterhilfsaktion“ der Döllniker Gemeinde, zu der 14 oder 15 Gehilfsleute anwesend waren, erklärte SPD-Krieger: „Meine Herren, von mir müssen Sie absehen, daß ich etwas geben soll, denn die Gemeinde hat mit mir 1000 Mark von meinem Gehalte abgezogen.“

Das hat natürlich diesen Leuten nicht gefallen, da sie wissen, daß Krieger neben seinen Einkünften aus der Gemeinde noch ein Einkommen von 4000 bis 5000 Mark mit Spesen hat. Die Winterhilfsaktion verurteilte

Sermann wurde noch nervöser, denn er hatte den Erwerbslosen Versprechungen gemacht, die er nicht halten konnte. Die Erwerbslosenbewegung wurde von Tag zu Tag aktiver. Die Anträge wurden gestellt. Eine Erwerbslosenversammlung nach der mehr genehmigten wurde, meist hart angeblich nicht immer die Wahrheit über Krieger gesagt wurde.

Ein besonderes Geistes der Herodotus kam in der Zeit von Anzeigen, Strafbefehlen usw. gegen Funktionäre verschiedener proletarischer Organisationen zum Ausdruck. Aber alles mühte nichts. Unabwählig ging es mit der revolutionären Bewegung in Döllnik vorwärts und wurde weiter vorwärts gehen trotz alledem! Krieger hat sich als SPD-Funktionär vor der gesamten Einwohnerlichkeit von Döllnik gründlich entlarvt. Die Döllniker revolutionäre Arbeiterlichkeit weiß ihm bestimmt keine Traue nach die SPD, die sich immer frech eines Arbeiterpartei nennt, in Wirklichkeit aber der Stützpunkt der Provinzialregierung und damit des Reichstums ist, hat im Döllniker Gemeindeparlament durch ihren „Genossen“ Krieger immer gegen die Anträge der Erwerbslosen gestanden.

Aus bestimmter Quelle erfahren wir, daß durch den Antritt Stricker nach Döllnik ein Kommitté hingeleitet wird. Eine Abklärung wird auch dieser mit möglich. Das Los der Arbeiter können sie nur selbst, und zwar im Kampf, erleichtern.



der Roman über die heldenhaften Kämpfe der Textilarbeiter von Gascogne ist soeben in der Reihe

## Der internationale Roman

erschienen und ist bei allen Literaturverkäufern erhältlich oder direkt von Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin C 25, zu beziehen. Er kostet kartoniert 3,50 Mark, gebunden 5,00 Mark

## „Ich bedauere, daß ich am 14. September noch einmal SPD gewählt habe...“

Empörung der Schleudiger Gewerkschaftler über die Politik der SPD und der Gewerkschaftsführer

H. A. Der Denag-Verein Schleudiger (Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter) nahm in der letzten Mitgliederversammlung Stellung zu Reaktions-Notverordnungen. Als Referent war Genosse aus Leipzig erschienen. Er erklärte, daß man doch schon vor Bekanntwerden der Notverordnung dazu Stellung genommen hätte. Was gebe es nun dazu noch zu reden? Man sei eben Gegner der Notverordnung und man werde versuchen, den Abschluß der Tarifverträge, die Lohnabbau vorsehen, „möglichst weit hinauszuschieben“, vielleicht bis Januar. (1) Man müsse leben, „Verbeirungen für die Arbeiterfähigkeit herauszuholen“.

Diese plumpe Argumentation war selbst den treuenen SPD-Kollegen zu viel. Die Diskussion war äußerst erregt. Ein Kollege, der jahrzehntelange Mitglied der SPD organisiert ist, rechnete mit der Gewerkschaftspolitik (die Einzelverträge) selbstverständlich einbezugs), gründlich ab. Er erklärte mündlich:

Die SPD ist keine Arbeiterpartei mehr. Sie toleriert Bräutigam und die bürgerlichen Parteien auf Kosten der Arbeiterklasse. Zur Reichstagswahl 1930 habe ich die Sprecher der Kommunisten: „Aber hat es verzeihen?“ — Die Sozialdemokraten! für Widdin genommen. Heute bedauere ich sehr, daß ich am 14. September noch einmal SPD gewählt habe. Und die Gewerkschaftsbildung von Schleudiger, aus Arbeitergehörden ge-

schaffen, darf nicht der SPD zugesprochen werden. Die Arbeiter stehen zur SPD. Die SPD hätte Anspruch auf die Fabrikanten.

Das hatte Genosse bestimmt nicht erwartet und im Sinne dieses Kollegen sprachen noch einige andere sozialdemokratische Arbeiter. Die Gewerkschaftspolitik hat seiner vertrieben, so immer wieder fast zum Ausdruck, man muß mit allen Mitteln dagegen ankämpfen!

Genosse verließ einen ganz klaren Schluß zu machen. Er schickte einen Delegierten aus dem Betrieb Sternburg nur zur Teilnahme an den Lohnabbauverhandlungen. Der Kollege soll sich überzeugen, wie mader die Gewerkschaftsbürokraten gegen die Unternehmer kämpfen!

Die Gewerkschaftskollegen wissen, die Entscheidung kann nur in den Betrieben fallen. Radikale Reden in Gewerkschaftssammlungen und auch schließlich einmal mit der Faust auf die Tisch klopfen bei den Lohnabbauverhandlungen, die immer mehr werden die Späße, das kann nichts helfen.

Note Einleit in den Betrieben. Zusammengehen der Gewerkschaftskollegen mit den unorganisierten Kollegen gegen den Hochverrat und alle Kapitalisten, das ist der einzige Weg gegen weitere Ausbeutung und wachsende Not.

Vertical advertisement strip on the right edge of the page, containing various small notices and logos, including 'IV', 'Klasse', 'Kor', 'Brot', 'Wahl', 'Ramb', 'Spart', 'Lebe', 'Schw', 'Kunle', 'Billig', 'Lips', 'Spart', 'Lebe', 'Spart', 'Lebe', 'Spart', 'Lebe'.



Donnerstag, den 22. Dezember 1931.

### Ein Schritt vorwärts

**A.A.** Am 16. Dezember 1931 fand in Döllnitz die Gründungsversammlung des neuen Arbeiter-Konkurrenzvereins statt. Das Interesse für die neue Genossenschaft in Döllnitz ist sehr stark. Die große Zahl der in der Gründungsversammlung anwesenden Einwohner zeichnete sich sofort aus.

Der ist die SPD? Wir kennen sie nicht; wir kennen nur eine Arbeiterpartei und das ist die SPD!

### Merseburg-Querfurt

#### Bolschewistische Antwort

In Dürnberg wurden in der vorigen Woche einige Parteimitglieder verhaftet. Als Antwort haben die Dürnbergiger Genossen folgende Erklärung abgegeben:

### Note Einheitsfront der Erwerbslosen

A.A. Wehlich. Die Wahlfortempfehlung von Wehlich haben wir zu bezeichnen. Die Wahlfortempfehlung von Wehlich haben wir zu bezeichnen. Die Wahlfortempfehlung von Wehlich haben wir zu bezeichnen.

### Mitgliedsbuchsperr

Das Mitgliedsbuch der Partei Nr. 324 054, lautend auf den Namen Rudi Kolarzef, Lenau, ist gesperrt.

### Weißentfels-Zeit

#### SPD-Arbeiter stimmt mit Kommuniken

A.A. Tschibitz. In der Gemeindevertretung vom 17. Dezember als einziger Punkt der Antrag der Erwerbslosen auf Herabsetzung der Winterbeihilfe zur Debatte.

### Bitterfeld-Wittenberg

#### An die Einwohnerschaft von Bitterfeld!

Am 1. Weihnachtstag bringt der Arbeiterkammerverein 'Kommars' einen ruftischen Liebesabend zum Vortrag unter Mitwirkung eines Streichorchesters.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

# Marsfeld-AG im Stadt Eisenben

**A.A. Eisenben.** In einer zehnjährigen Stadterwerbslosen-Vereinigung wurde eine lange Debatte geführt über den Betrag der Marsfeld-AG und der Stadt Eisenben wegen des Kupferlieferantens unter der Stadt Eisenben durch den Gläubiger-Schlichter. Dieser Abbau, der ursprünglich durch das preussische Handelsministerium verboten war, wird seit 1923 auf einem bestimmten Gebiet durchgeführt.

1. Begrenzung des Abbaubetriebs.
2. Kontrolle des Fortschritts der Abbauarbeiten durch Besondere Mitglieder der Marsfeld-AG.
3. Zahlung der Marsfeld-AG für die Erfüllung des Vertrages mit ihrem gesamten Vermögen und mit dem Vermögen der mit ihr verbundenen Gesellschaften.
4. Rechtsberatung für die Gesellschaften durch die Stadt.

Küstermann hat die Arbeitsgemeinschaft der Mitte verlangt, daß ein von der Stadt an die Marsfeld-AG zurückzuführen Betrag in Höhe von 100 000 Mark als Sicherungsfonds einbehalten werden soll. Dieser Forderung hat der Magistrat abgelehnt.

### Gemeine Berleumder

#### Der „Bolschewik“ kauft sich sein eigenes Grab

A.A. Gröben-Runhofel. Der Spinnwebbau von Fein bringt in Nr. 294 vom 17. Dezember einen Gerichtsbericht von der kleinen Gerichtsstätte Weiskel, wo der Genosse Lind wegen Verletzung eines Eigentumsvertrages verurteilt wurde.

### Letzte Kurzmeldungen

**Döblich.** Veriefelung des Döblicher Kreises durch Leipziger Abwässer. In der Wintereröffnung des Vereins ehemaliger Schüler der Landwirtschafsschule Döblich sind die gesamten Schüler der Stadt Döblich im Kreis Döblich zur Veriefelung herangezogen.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

Sein Kollege Sämanner verurteilte ebenfalls, die Stadterwerbslosen den Forderungen der Marsfeld-AG gefügig zu machen, indem er den Schmelz mit der Entziehung brenn tra.

Der Stadterwerbslose Pfeiffer, vom Ordnungsdienst, kaufmännischer Angestellter der Marsfeld-AG und Sprecher für deren Interessee, beantragte sich für die Ausführungen der SPD-Betriebsräte. Er berief sich darauf, daß man ihnen als Fachleuten Glauben schenken müsse, wenn sie behaupten, daß der Abbau keinen Schaden für die Hausbesitzer und die Stadt Eisenben bebrachte.

Wir als Kommunisten müssen immer wieder und bei jeder Gelegenheit betonen, daß die Marsfeld-AG einer der wichtigsten Kampfverbände der deutschen Industrie ist, und daß die deutsche Bourgeoisie auf ihre eigene Kupferbasis in keinem Fall verzichten wird.

Die kommunistische Fraktion wird auch weiterhin für die Fortsetzung der kleinen Hausbesitzer und die Interessen der Kommune Eisenben gegen die Marsfeld-AG eintreten.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.

### Wie können die Gelder beschafft werden

A.A. Döblich. Anfang Dezember reichten die Erwerbslosen von Döblich bei der Gemeindevorstandung ein gemeinsamer Antrag auf Winterhilfe ein.